

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918
24 (1910)**

109 (12.5.1910)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-531305](#)

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes.

Das Norddeutsche Volksblatt erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und feierlichen Feiertagen. — Abonnementspreis bei Voranzeigabührung für einen Monat einschließlich Briefporto 75 Pf., bei Selbstabholung 65 Pf., durch die Post bezogen vierfach jährlich 2,25 Mk., für zwei Monate 1,50 Mk., monatlich 75 Pf. einschließlich Briefporto.

Mit — Inseraten werden die eingehaltenen Normensteile über deren Raum für die Inserenten in Münzen-Mühlenbahn und Umliegend, sowie der Filialen mit 15 Pf. für sonstige auswärtige Inserenten mit 20 Pf. berechnet; bei Werbeabholungen entsprechender Rabatt. Inserate für die laufende Nummer müssen bis 11 Uhr in der Expedition aufgegeben sein.

— Redaktion und Haupt-Expedition in Bant, Peterstraße 20/22. — Fernsprech-Anschluß Nr. 58, Alte Wilhelmshaven. —

Filiale in Heppens: Ulmenstraße 24. Fernsprecher 530.

24. Jahrgang.

Bant, Donnerstag den 12. Mai 1910.

Nr. 109.

Vertrag.

Der Reichstag hat gestern, am 10. Mai, das Kaisergesetz in zweiter und auch gleich in dritter Lesung erledigt und will sich hierauf gegen 10 Uhr abends bis auf den 8. November vertragen.

Mangel an Beratungsstoff ist es nicht, der den Reichstag in die Sommerferien treibt. Nach Trocken steht der Stoff der Gesetzgebung, der in dem letzten Sessionsabschnitt erledigt wurde, noch Einer zu Ende des Unrechtskriegs und Halbfertigen, das in den Kommissionen stehend geblieben ist und erst im Winter 1910/11 zur Erledigung gebracht werden soll. Sicht man vom Kaisergesetz ab, so kann man Reichstag seit seinem Wiederaufzunahmestritt im letzten Herbst überhaupt kein Gelegenheit von erheblicher Bedeutung beschlossen werden. Die Röpke zur Gewerbeordnung, das Heimarbeitsgesetz, der Entwurf über die Arbeitskammern, die Reichsversicherung, die Strafprozeßnovelle, die Reichswertzuwähler sollen erst nach dem 8. November den Reichstag wieder beschäftigen. Außerdem sind für den kommenden letzten Sessionsabschnitt des im Jahre 1907 gewählten Hottentotten-Reichstags noch wichtige neue Vorlagen, wie das Schiffahrtsabzugsgebot, zu erwarten, auch die reichslandliche Verfassungsfrage wird neuerdings an das Reichsparlament herangetragen und seine Zeit in Anspruch nehmen. Daß der Reichstag in den sechs oder sieben Monaten, die ihm bis zu seiner Auflösung dann noch übrig bleiben, ein gänzlich derartiges Arbeitsprogramm bewältigen könnte, ist gänzlich ausgeschlossen. Eine Tagung nach Plänen, in der man verlaufen hätte, ein Stück weiter zu kommen, und ein früherer Beginn der Arbeiten im Herbst wären durchaus zweckmäßig gewesen. Aber in diesem stürzenden zerschreckten Reichstag steht kein rechter Arbeitsweise mehr.

Unzufriedenbarkeit, Haltlosigkeit, Unsicherheit waren die Signatur des zurückgelegten Sessionsabschnitts. Und dabei ist — was sehr merkwürdig zu sein scheint — in diesen letzten Monaten mehr gearbeitet worden als in früheren Jahren, nur daß die Arbeit meist vergnügt blieb. Bei allen Gesetzesvorlagen, die dem Reichstag unterbreitet wurden, machte sich das Zeichen einer zielbewußten Führung bemerkbar: was sich bei der Reichsfinanzreform als wunderliche Ausnahme ergab, ist jetzt zur allgemeinen Regel geworden: wenn ein Entwurf aus den Händen der Regierung in die des Reichstags gleitet, so kann man tausend gegen eins wetten, daß er binnen wenigen Wochen ein völlig verändertes Gesicht bekommen haben wird. Parlamentskommissionen sind aber für gewöhnlich nicht dazu da oder wollten nicht dazu da sein, neue Entwürfe von Grund auf aufzubauen, diese Arbeit kann technisch zweitmäßiger von Aemtern getan werden als von Kollegen. In parlamentarisch regierten Ländern fällt daher auch das Gelehrniß der Regierung dem Reichstag höchstens noch als Material und Anregung zu eigener gesetzgeberischer Initiative gelten, welche Folge davon ist, daß zwar mit großem Eifer gearbeitet wird, daß aber — bei der Fortführung der Mehrheitsverhältnisse — selten etwas Fertiges und Gescheites herauskommt. Daran muß schließlich auch die Arbeitsfreude eines Enthusiasten des Parlamentarismus erlahmen, daraus erklärt es sich, daß diesmal auch unter den eifrigsten Abgeordneten keiner ist, der nicht gerne in die Ferien geht.

Die Masse der Bevölkerung sieht freilich den Reichstag ungern scheiden, denn sie erträgt in ihm ein Organ der öffentlichen Meinung, das sie im Betrieb der deutschen Reichsregierung nur ungern vermisst. Für ein regloses Volk ist es ein schreckliches Gedanke, mit diesem langwiliigen Reichsmann-Hollweg ein halbes Jahr lang allein zu sein. Das persönliche Regiment älterer Stils war nicht ungefährlich, aber es sorgte doch für Abwechslung und Erweiterung. Der Absolutismus der Bureaucratie, unter dem wir heute leiden, hat keinen Humor, nicht einmal unfreudigen, und er verwandelt alles, was er berührt, in Altenstaub und Zeder. Preußen-Deutschland hat überhaupt keine Regierung in modern-europäischen Sinne, sondern bloß eine oberste Verwaltungsbehörde, die nicht einmal so scheint will, als wollte sie irgend welche Soziale verwickeln oder irgend einen Fortschritt fördern. Die Programmlosigkeit ist ihr Pro gramm, Presse und Parlament, alle diese demokratischen Einrichtungen, die verflachend und verrohend wirken, sind ihr

ein Gräuel. Ihre paupige Selbstdarüberhebung und ihr aufgeblähte Unfehlbarkeitsmittel stehen aber in geradezu groteskem Gegensatz zur Minderwertigkeit ihres Personals. Sieht man von einem oder zwei Ausnahmen ab, so kann man wohl sagen, eine solche Sammlung von Unzulänglichkeiten, wie sie im letzten Jahr die Regierungsbank des Reichstags gezeigt hat, ist seit der Gründung des Reiches dort noch nicht gesehen worden.

Selbst die so notwendigen Interpellationen, die von der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion zahlreich gestellt werden — wir erinnern an die Interpellationen über die Lage der Tabakarbeiter, den Wansfelder Streik, den Atelier-Werftbetrieb, den Zwangsarbeitsnachweis der Unternehmer, die Jagdwässer und die preußische Wahlrechtsreform Bethmann — selbst sie haben unter solchen Umständen viel von ihrem Reiz verloren, weil es an Gegnern fehlt, die die Kampfflame anzünden. Noch mit Pogadowsky oder selbst mit dem ungleich lächerlich überflächlichen Bölow zu polemieren hätte jeden oppositionellen Redner des Reichstags einen gewissen Reiz, Herr v. Bethmann und seine Freunde dienen für den politischen Gegner keine Objekte mehr, die Beachtung erzielten, und auf die Redensarten der Regierung, mit denen sie alle Angriffe beantworten, ist niemand mehr neugierig.

In diese erchlafende Atmosphäre der deutschen Reichspolitik blies der Wind der Volksmeinung ein, soarmal mit erstickende Schärfe hinein. Auf Neustadt-Landau folgten Halle, Coburg, Eisenach, überall sozialdemokratische Siege und selbst in ostelbischen Kreisen wie Vandenberg-Soldmstädt Vormärz als erfreuliche Vorgabe einer nahen Zukunft. So ist die harte Arbeit, die die sozialdemokratische Reichstagsfraktion unter äußerst schwierigen Umständen geleistet hat, nicht unbeleucht geblieben!

Politische Rundschau.

Bant, 11. Mai.

Doppelte Moral.

Ludwig Thoma schreibt der Frankfurter Zeitung:

Sehr geehrte Redaktion!

Vielleicht interessiert Sie das:

Vor zwei Wochen brachte die Deutsche Tageszeitung in Berlin einen weithinbekannten Artikel gegen den Verlag Langen in München und gegen den Simplizius-Verlag; sie stellt die stilistische Forderung an alle Deutschen, den Verlag Langen zu verhören.

Amd am 3. Mai 1910 schreibt sie einen geschmeidigen Bettelbrief an denselben Verlag Langen, worin sie um Juwelen von Inseraten bittet; „denn“, sagt sie, „für Ihren Verlagsaristat gibt es hier ein Abhängigkeits, das Sie unserm Erachten nach noch lange nicht genug geschäftlich ausgenützt haben — es ist dies der deutsche Großgrundbesitz. Legen Sie unserem Blatte Ihnen Verlagsprospekt bei, hierin haben Sie ein bequemes Mittel, mit diesem „Elite-Publizum“ in Verbindung zu treten.“

Also es gibt einen Weg in die aristokratische ostelbische Familie für den Simplizius-Verlag. Man schreibt der Deutschen Tageszeitung 280 Mark 10 Pfennig, und es ist alles vergeben! Die Elitesellschaft wird versuchen, die heiligsten Geschätze werden teils verleih, teils untergraben. Oftelbische Ideale in den Rat getrieben! Und die ganzen höchsten Güter sind der Deutschen Tageszeitung genau 93 Taler 15 Groschen wert! Soll man das Geschäft machen? Als allen Idealismus dazwischen hält man's ja mal riskieren — aber hoppa! Wie lange kann man für 93 Taler Oftelbische verleihen, das heißt wann wird die Deutsche Tageszeitung wieder ein Inserat eröffnen?

Hochachtungsvollst.

Ludwig Thoma.

Es ist ja latscham bekannt, daß die ganze jungerliche Moral und Benehmen am eigenen Geldbeutel holt macht. Daher überdrüßt auch der vorstehende Brief wenig. Wenn das Geld im Kasten liegt, dann kann die stilistische Verleihung beginnen.

Staatliche Feuerversicherung in Preußen.

Ein Entwurf betreffend die öffentlichen Feuerversicherungsanstalten ist dem preußischen Abgeordnetenhaus zugegangen. Die Hauptpunkte des Entwurfs sind die folgenden:

„Die Errichtung einer öffentlichen Feuerversicherungsanstalt bedarf der königlichen Genehmigung. Sie soll nur im Interesse des gemeinen Augens und nicht zu Erwerbszwecken erfolgen. Die Anstalten sind verpflichtet, den in ihnen Bezirk belegenen Gebäuden Ver sicherung gegen Feuergefahr zu gewähren, zur Sicherung des Grundkredits die

Gebäudeversicherung auch im Falle des Wechselwerts und nicht pünktlicher Zahlung der Versicherungsbeiträge fortzuführen, die Versicherung nur zum Zwecke der Schadensbegleichung zu betreiben, aus ihren verfügbaren Mitteln die Feuerlöslichkeit und das Feuerlöschzeugen zu fördern. Weitergehende Verpflichtungen der betreffenden öffentlichen Feuerversicherungsanstalten werden durch dieses Gesetz nicht berührt.

Die öffentlichen Feuerversicherungsanstalten sind Körperhafte des öffentlichen Rechts. Sie genießen folgende Rechte:

1. Befreiung von der Entrichtung der Stempelsteuer und der Zahlung von Gerichtsgebühren;
2. Die Versicherungsbeiträge haben insbesondere hinsichtlich der Einführung und Zwangsbeitreibung die Rechte öffentlicher Abgaben, stehen in der Zwangsvorsteigerung und Zwangsvorwaltung den gemeinsamen Kosten gleich und haben im Konkurrenz die ihnen gleichzeitig zugeschneide Vorrechte;
3. Die Anstalt leitung ist befugt, gegen Errichtung der entsprechenden baren Auslagen in den Geschäften der Anstalt die Unterstützung der öffentlichen Behörden in Anspruch zu nehmen.

Die Beamten der Anstalten haben die gleichen und Rechte mittelbarer Staatsbeamten. Die Wahl des Anstaltleiters bedarf der königlichen Bestätigung, auf die niedrigeren Beamten finden die Vorrechte betreffend die Beziehung der Subalternen und Unterbeamtenstellen in der Verwaltung der Kommunalverbände mit Militärauswärtern angemäßige Anwendung. Das Ordnungsstrafrecht steht den Provinzialbehörden zu.

Jede Anstalt hat ein bestimmtes Gebiet zu umfassen und darf außerhalb desselben Versicherungen im Geschäftsbereich einer anderen Anstalt nur mit deren Zustimmung übernehmen. Über die Art der Abtrennung enthält der Entwurf bestimmte Verordnungen.

Im § 10 sind die Gründe für die Ablehnung einer Versicherung enthalten: Bei ungewöhnlicher Feuergefahr, bei Überschreiten der Leistungsfähigkeit der Gesellschaft, bei verfallenen Gebäuden, im Kriege.

Jede Anstalt ist verpflichtet, aus den Ueberschüssen ihres Betriebes Einstellungen und Maßnahmen zur Verbesserung des Feuerlöschwesens und zur Erhöhung der Feuersicherheit in ihrem Bezirk zu fördern. Im allgemeinen ist der vierte Teil der Ueberschüsse dazu zu verwenden.

Die Vereinigung von Anstalten und die Bildung von Verbänden zur gemeinsamen Erfüllung der Aufgaben ist zulässig.

Im zweiten Abschnitt des Entwurfs wird die Verfaßung und des Geschäftsbetrieb gesetzlich festgelegt.

Die beim Infanterietreten des Gesetzes bestehenden öffentlichen Feuerversicherungsanstalten sind gehalten, binnen drei Jahren nach Infanterietreten des Gesetzes ihre Säjungen und Versicherungsbedingungen mit den Vorrechten dieses Gesetzes in Übereinstimmung zu bringen."

Deutsches Reich.

Gemeindewahlrecht der Frauen.

Die Gemeindelokomission des preußischen Abgeordnetenhauses hat eine Reihe von Frauenvereinsinitiativen, die sich mit der selbständigen Ausübung des Gemeindewahlrechts durch die grundbesitzenden Frauen und der Einführung des kommunalen Stimmrechts für Frauen beschäftigen, der Regierung als Material überwiesen. In der Kommission wurde ausgeführt, daß die Bedingung der Landgemeindeordnung, daß selbständige Frauen das Wahlrecht nur durch männliche Vertreter ausüben dürfen, als lästig empfunden werde. Die Feuerverhältnisse hätten sich wesentlich geändert, und die Frauen hätten sich in den letzten Jahrzehnten mehr als früher dem Gewerbeleben zuwenden müssen und in allen Berufszweigen Beweise von Umsicht, Sachkenntnis und Selbständigkeit geleistet. Das sich aus der selbständigen Ausübung des Wahlrechts keinerlei Nachteil ergeben hätte, beweise das Beispiel der Provinz Hannover, in der die Einschränkung des Wahlrechts nicht bestehet. In der Ausdehnung der selbständigen Ausübung des Stimmrechts auf die grundbesitzenden Frauen würde nicht nur eine bessere Vertretung des Grundbesitzes in der Gemeindeverwaltung gewährleistet, sondern auch ein Mittel der Erziehung der Frau für den Gemeinstrom geschaffen werde.

Während in der Kommission die Wünsche der Frauen beständige fanden, ließ die Regierung erklären, daß sie nicht geneigt sei, auszeit eine Änderung der Landgemeinde- und Städteordnung in diesem Sinne vorzunehmen, was übrigens von der preußischen Regierung gar nicht anders zu erwarten war.

Berlin, 11. Mai. Die Reichstagskommission für das Weltaufwachstum und die für das Arbeits-



gemeinsamen Innungsversammlung soll demnächst ein Fachlehrer aus Hannover einen fachlichen Vortrag halten.

Im Gemeinde- und Staatsarbeiterverband wird Freitag abend im Tivoli der Kollegie Wegfahrt aus Bremen einen Vortrag halten.

Die Versammlung des Bürgervereins Bant fällt in diesem Monat umständlicher aus.

Die leichten öffentlichen Impfungen finden hier im Rathaus-Klubzimmer am Freitag nachmittag 3 Uhr statt. Zu diesem Termin können alle impfwilligen Kinder gebracht werden, die bis dahin noch nicht geimpft sind. Die Nachzahl dieser geimpften Kinder findet über acht Tage, am Freitag den 20. Mai, nachmittags 4 Uhr, im gleichen Lokale statt.

Ein Stock mit Silbergriff ist in der leichten Amtsitzung im Rathaus-Sitzungssaale stehen geblieben.

Wilhelmshaven, 11. Mai.

Eine Schuhkommission gegen anomale Vertretungen der Waren wie der Wohnungen anlässlich der Geschwaderverlegung wurde in der leichten Sitzung des Bürgervorsteherkollegiums eingelöst. Auch der Magistrat sollte drei Mitglieder hinzuzählen. In der getragenen Bürgervorsteherziehung fragte nun B. Hämme an, wie es mit den Arbeiten dieser Kommission stehe. Der Bürgermeister antwortete, der Magistrat sei dem Beschluss beigegetreten und habe drei Mitglieder gewählt. Die Kommission werde morgen, Donnerstag, nachmittag zu ihrer ersten Sitzung zusammenkommen. Die Bürgerschaft möge bis dahin der Kommission noch etwas Material zugehen lassen, damit es derartet werden kann. Bissher sei nur eine Beschwerde an ein Kommissionsergebnis gekommen.

Der Pavillon an der Ecke der Götter- und Bismarckstraße war gestern wieder im Bürgervorsteherkollegium Gegenstand der Beratung. B. B. Hämme fragte, wann das Trottoir dort endlich dem Verkehr freigegeben werde. Der Bürgermeister erwiderte, gegen das erstmalige Urteil, nach welchem der Pächter gehalten sei, den Pavillon abzubrechen, habe dieser Berufung eingelöst. Die Entscheidung hierüber müsse zunächst abgewartet werden.

Schmidt. In der vergangenen Nacht gegen 12 Uhr sprang bei der alten Signalstation ein junges Mädchen, angeblich aus der Grenzstrafe, in den Hafen und ertrank. Der Bürgermeister erwiderte, gegen das erstmalige Urteil, nach welchem der Pächter gehalten sei, den Pavillon abzubrechen, habe dieser Berufung eingelöst. Die Entscheidung hierüber müsse zunächst abgewartet werden.

Heppens, 11. Mai.

Eine zweitklassige Schulbarade wird jetzt hier am Mühlenweg als Provisorium errichtet. Sie macht einen unheimlichen Eindruck.

Aus dem Lande.

Zum Kampf im Baugewerbe.

Vom Vorstand des Zimmerverbandes wird uns geschrieben:

Im Bau 10 des Zentralverbandes der Zimmer, welches die Gebiete der freien Städte, Hamburg, Lübeck und Bremen, ferner die Provinz Schleswig-Holstein, infol. Herzogtum Lauenburg, Gr. Oldenburg und das nördliche Hannover umfaßt, ist die Aussperrung im Laufe der letzten Woche im größeren Umfang in die Erhebung getreten. Die Zahl der Ausgesperrten erhöhte sich von 1626 auf 1809. Neue Aussperrungsorte sind Aulsdorf, Elmsdorf, Holzmühle, Jever, Leer, Reitlingenhausen, Schwarzenfel, Medeburg und Vegesack. Die Entlassungen in Jever sind ein vollendetes Ereignis. In Bremen sind seitens der Arbeitgeber Verhandlungen angebahnt, mit dem Vorstand, die alten Verträge als Grundlage zu nehmen. Die Organisationen der Arbeitnehmer haben zugestimmt. Die Arbeitgeber sind eifrig an der Arbeit, die Aussperrung noch zu vervollkommen. Die

Bezirksoberhaupt der Arbeitgeber geben den einzelnen bezirklichen Organisationen die verweigerten Ratsschläge. Darf die Fucht man in der Weise zu umgehen, daß man den Gesandten vertreibt, die mit den sonst vorhandenen Organisationen der Arbeitgeber (Innung) abgeschlossenen Verträge mit den neu gebildeten Arbeitgeberverbänden nicht zu verpflichten. Dieselben Personen im neuen Gewande sind berechtigt, sich den Aussperrungen anzuschließen. Die Arbeitgeberorganisationen werden sich diesen Grundzähler merken und unter gegebenen Umständen auch verwenden.

Oldenburg. Die Landeskulturfonds-Beratung und die Aussperrung im Baugewerbe. Die Arbeitgeber-Beratung schreibt unter 8. Mai aus Zwischenhan:

Wegen der Entlassung der von der Großherzoglichen Landeskulturfonds-Beratung eingestellten 20 ausgesperrten Männer, die den Bau mehrerer Baraden in Augustshahn ausführen, ist unter Bezirksoberhaupt an zuständiger Stelle vorstellig geworden.

Die Landeskulturfonds-Beratung wird nicht umhin können, zu erklären, welche Stellung sie zu der geforderten Entlassung der Arbeiter eingenommen hat.

Sande, 11. Mai.

In schwieriger Lage befindet sich, wie den Nachr. f. St. u. L. geschildert wird, der zu Mai nach hier versetzte Lehrer R. Da er in Sande keine Wohnung erhalten konnte, ist er gezwungen, in Schortens zu wohnen.

Oldenburg, 11. Mai.

Zur Agitation unter den Frauen stand am Montag im Vereinshaus eine Versammlung statt, in welcher Frau Baumann-Hamburg in trefflicher Weise über die Notwendigkeit der politischen Beteiligung referierte. — Im nächsten Woche findet eine weitere Versammlung für die Frauen der Ausgesperrten statt, und zwar an einem Nachmittag. Der Tag wird noch bekannt gegeben.

Ein Schwindler sucht hier die Aussperrung zu benutzen, indem er unter der Angabe, daß die Unterstützung ausgedient sei, vom Publikum Geld zu erhalten sucht. Da das Gewerkschaftsrat Sammelstellen herausgegeben hat, wo alle manne für Beiträge auf die abgestempelten Lizenzen geladen.

Nichtigstellung. In der getragenen Nummer d. Bl. ist durch ein Versehen der Artikel über die Errichtung eines neuen Krankenhauses unter Oldenburg gekommen. Das neue Krankenhaus ist in Bremen erbaut und sollte der Artikel auch diese Ueberschrift tragen.

Keine Mitteilungen aus dem Lande. Bei dem Gewitter am Montag Abend in Wilhelmshaven der Blitz in das Haus des Metallmeisters Krüger und richtete ohne zu zünden bedeutenden Schaden an. — Das in Papenburg neu gebaute Waffenschiff wird in einigen Tagen in Gebrauch genommen. — Nach Unterlassung von 1000 M. ist aus Oldenburg ein Kaufmannslehrling verschwunden.

Aus aller Welt.

Ein Adlerflug. Aus Paris wird geschrieben: Der Kaiserlicher Panzer hat in Lyon am Montag den Höhenrekord geschlagen, indem er mit einem neuen Apparat eine Höhe von 1250 Metern erreichte. Vor einer ungeheuren Zuschauermenge und dem offiziellen Preisungskomitee erhob sich Paulhan in beeindruckender Schnelligkeit zur Höhe von 1000 Metern, vollflamig in dieser Höhe mehrere gut gelungene Schleifen, stieg langsam noch höher, bis er 1250 Meter hoch schwante, machte auch in dieser Höhe einige Umlenkungen und stürzte, als er sich des genauen Funktionierens seines Apparates versicherte, mit erschreckender Geschwindigkeit zur Erde nieder. In geringer Entfernung vom Erdhoden erhob er sich nochmals vom Flugfeld, um im raschen Auf- und Niederspringen der staunenden Zuschauermenge ein Zeugnis abzulegen, daß in geschickter Hand sein Apparat jeder Direktion des Führers gehorcht. Nach einer rechtlichen halben Stunde landete er glatt kurz vor seiner Halle. Das Publi-

kum empfing den lächelnden Luftpiloten mit brausendem Enthusiasmus.

Keine Tageszeitung. Der Karlsruher Helden tenor Hans Zäuner ist für eine Gage von 50000 M. für die Berliner Oper gewonnen. Von dem Tage eines Hauses in der Hauptstadt in Berlin fürst der Dachdecker Rätsch ab und war sofort eine Leiche. — In der Nacht zum Dienstag stürzte auf der Straße Herzog Adelheid bei Hasselbach ein Böschungsabfall ein. Elf Arbeiter wurden verschüttet, konnten aber ähnlich gerettet werden. — Das Reichsgericht in Leipzig verwalt die Reklamation der Frau Dr. Else Bergmann, die vom Landgericht III. Berlin am 20. Nov. 1909 wegen gefährlicher Körperverletzung, begangen an ihrer Tochter, zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt wurde. — Am Sonnabend kamen im Ratskeller der Wahrzeichen in Ober-Röddingen am See zwei 19jährige Schlossergesellen mit der Staffelreitmeile in Verbindung und wurden festgestellt. — In einem kleinen Ort bei St. O. in Münster wurde der Kaufmann Baumann von einem Dieb, den er überwältigte, niedergeschossen. — Der Infanterist Hoegne legte das Geständnis ab, daß er die Kastenwache Wilhelmine Hesse in München ermordet und bestohlt hat.

Neueste Nachrichten.

München, 11. Mai. Der Königliche Gewerbegechtsdirektor Dr. Premer hat an das Staatsministerium die dringende Bitte gerichtet, unverzüglich bei der deutschen Reichsregierung dahin vorstellig zu werden, daß das Reichsamt des Innern in allerdringlicher Frist den beteiligten Zentral-Organisationen seine Vermittelung zur Bekämpfung des Kampfes im Baugewerbe anbiete. Wie verlautet, wird der Ministerpräsident dem Reichsminister des Gewerbegechtsdiktors alsbald in einer ausführlich besetzten Einigung entsprechen.

Duisburg, 11. Mai. Als 200 Streikende Hafnarbeiter aus Arbeitswilligen einzudringen versuchten, kam es zu einem Zusammenstoß zwischen den Streikenden und den Polizisten. Zwei Streikende wurden leicht verletzt.

Rödel, 11. Mai. Seit dem 4. Mai sind in Hagen-Schwellen etwa 1200 Formar und Giecherarbeiter ausgesperrt. Da eine Einigung bisher nicht zu erreichen war, kündigt der Arbeitgeber an, daß am 18. Mai sämtliche Formar und Giecherarbeiter und vom 1. Juni an 50 Proz. sämtlicher Metallarbeiter ausgesperrt werden.

Detmold, 11. Mai. Hier wurde im Baugewerbe eine Einigung herbeigeführt, und zwar auf Grundlage der Magdeburger und Berliner Beschlüsse.

Wien, 11. Mai. Ein Schüler des Loewener Gymnasiums hat sich durch einen Schuß getötet, weil ein Kaufmann, der gegen seine Mutter, eine arme Bergarbeiterin, einen Pfändungsbeschluß hatte ergehen lassen, sich weigerte, diesen zurückzunehmen.

Londres, 11. Mai. Die Regierung hat beschlossen, in diesem Sommer einen Gesetzentwurf vorzulegen, durch den die Erklärung des Königs bei der Thronbesteigung geändert werden soll. Es sollen gewisse Worte ausgelassen werden, die die königlichen Katholiken als beleidigend anscheinen.

Quittung.

Für die ausgesperrten Bauarbeiter sind beim kleinen Gewerkschaftsrat eingegangen: Vom Ortsverein Bant-Wilhelmshaven des Verbandes der deutschen Buchdrucker 50 M. R. Riel.

Weiterbericht für den 12. Mai.

Wechselseitige Bewilligung, etwas widermer, vorübergehende Niederschläge.

Berantworter: Redakteur: H. Jacob in Bant. Verlag von Paul Hug in Bant. Rotationsdruck von Paul Hug & Co. in Bant.

Hierzu eine Beilage.

MAGGI'S Würze

mit dem Kreuzstern.

ist mancher Hausfrau noch unbekannt. Nicht nur Suppen und schwache Bouillon, sondern auch Saucen, Gemüsen, Salaten usw. verleiht ein kleiner Zusatz unvergleichlich feinen, kräftigen Wohlgeschmack. Verwendungsanleitung befindet sich bei jedem Originalflaschenchen.

MAGGI's gute, sparsame Küche!

Sehr vorlebenswertes Angebot!

2500 Meter Hemdentuch

Meter 45 Pf., mittelsäsig, kräftige Qualität, 80/82 cm breit,

Kissenbezüge

mit Rosen-Languette, kräftige und solide Qualität,

1 Stück 1.15 M., 1/2 Dhd. 6.60 M.

1 " 1.25 " 1/2 " 6.90 "

Militär-Handtücher

Leinen-Drell, Gr. 48/110, gel. u. geb.

Dhd. 5.50 M.

F. H. Meyer

Noonstraße 26 a.

Laden.

Zum 1. Juli wird ein Laden mit Wohnung (oder eine Wohnung, wo sich ein Laden einrichten läßt) gefüllt. Offeren mit Preis unter 3.49 an die Exped. d. Blätter.

Die vielseitige Verwendung

Man verlangt ausdrücklich MAGGI'S Würze.

Bekanntmachung.

Kohlelieferung.

Zur liegenden Gemeindeanstalten ist im Jahre 1910/11 die Lieferung von deutschen Städte- und Ruhohlen Nr. 1, geteilt oder im ganzen, zu vergeben. Geschlossene Angebote sind bis zum 20. d. Mts. im Rathaus, Zimmer Nr. 3 abzugeben.

Bant, den 11. Mai 1910.

Der Gemeindevorsteher.

3. B. Feerichs, Beigeordneter.

Gesucht

auf sofort 6 tüchtige Steinseher und 6 Steinseherhelferarbeiter für längere Beschäftigungsduauer.

Heppens, den 10. Mai 1910.

Stadtmaistrat.

Dr. Quisen.

kleines Kind (Raube)

14 Tage alt, gegen monatlich Vergüting in Pflege zu geben. Röhres Bant, Börgerstr. 12, Hintere, 1. Et.

Gesucht auf sofort tüchtige Maler-Gehüßen und gegen günstige Bedingungen ein Lehrling.

2. Baars, Molenstr. Jetz.

Lehrmädchen gesucht pro Monat 5 M. Jed. Lernende Schneider vom ersten Tage an selbstständig zu und kommt nach Vorlage.

für Frauen besonderer Lehrplan. Nieme lernen umsonst. Solche, die anderwärts nicht gut gelernt haben, können sich 6 Wochen unentgeltlich ausbilden, worauf Aufstellung erfolgt.

Anna Klein, Damenschneiderin, Wilhelmsh., Mühlenstraße 6.

Gesucht auf sofort ein Knecht von 15 bis 17 Jahren.

A. Wessels, Heppens.

Moderner Kinderwagen

Geschäfts-Verlegung.

Mein Bureau befindet sich jetzt

Peterstrasse No 2 (Ecke Grenzstrasse)

Bant, den 10. Mai 1910.

A. Hadeler :: Mandatar

Fernruf 279.

Ein Dutzend guterhaltene

Wirtschafts - Stühle,

zwei Kinder-Stühle mit Sprungfedermatratze billig zu verkaufen.

W. Koch, Bant, Peterstr. 24.

sofort. Nebenverdienst, Cr. 1

Stenz od. Verbandsgeschäft jäh

verschafft will, schreibe a. d.

Rehm. Reinheiten-Industrie,

G. m. b. H. Mehlheim-Rehm. Erbbarer,

hoher monatl. Ertrag garantiert.



Landesbibliothek Oldenburg

Fernruf 682

Modehaus Leffmann

Marktstrasse 41.

WILHELMSHAVEN

Marktstrasse 41.

Fernruf 682

Am Donnerstag, vorm. 8 Uhr, beginnt der grosse Verkauf
der durch

Brand und Rauch

beschädigten Sachen.

Sämtl. vom Rauch beschmutzten Kleider, Blusen, Kostümröcke, Unterröcke usw.
werden bis zur Hälfte ihres früheren Wertes herabgesetzt.

Aenderungen werden zum Selbst-
kostenpreise berechnet.

Verkauf nur gegen Kasse!

Auswahlsendungen dieser Sachen
werden nicht gemacht.

Modehaus Leffmann

Erstes und einziges Spezial-Geschäft am Platz für Blusen, Kostümröcke, garnierte Kleider usw.

Letztes Konserven-Extra-Angebot

Saison 1909/10.

Preise bis Pfingsten gültig!

Erbse	2 Pfd.-Dose	60. 45.	35
Brechbohnen	2 Pfd.-Dose	26	6
Schnittbohnen	2 Pfd.-Dose	26	6
Grosse Bohnen	2 Pfd.-Dose	50	6
Grünkohl	2 Pfd.-Dose	30	6
Wirsingkohl	2 Pfd.-Dose	30	6
Birnen	2 Pfd.-Dose	55	6
Kirschen ohne Stein	2 Pfd.-Dose	75	6

Donnerstag Freitag Sonnabend
:: bis 9 Uhr abends geöffnet. ::

J. Margoniner & Co.

Konsum- u. Sparverein f. Bant u. Umgegend

:: Zum Pfingstfeste ::

empfehlen wir

Kuchen u. Klaben

aus unserer Dampfbäckerei. Bestellungen bitten wir umgehend
in den Verteilungstellen zu machen. Der Vorstand.

Ausserordentlich billiges Angebot!

Marineblau

Cheviot

Schwere kräftige Qualität, 130 cm
breit, Meter 3.25 M., 140 cm breit,
Meter 3.75 M., geeignet für Knaben-
und Turnanzüge, Röschne, Röcke etc.

F. H. Meyer
Roonstraße 76a.

Zugesogen

eine Turteltaube mit Ring. Gegen
Erhaltung der Uniform abzuholen.
Otto Vogel, Bant, Bremer Str. 15.

Geschäfts-Uebernahme.

Meinen werten Bekannten und Freunden zur gesl. Kenntnisnahme,
dass ich mit dem heutigen Tage die

Stehbierhalle des Restaurants Flora

Heppens, Berl. Gökerstr.

übernommen habe. Indem ich um regen Besuch meiner Bierhalle bitte,
zeichne mit Hochachtung

Johann R. Janssen.

Mangels & Brandt

Bant, Wiescherlichstraße 16

Elektrische Licht- u. Kraftanlagen

Maschinen- und Apparatenbau.

Saubere Arbeit. Mäßige Preise.

In 8 Tagen ist alles vorbei!

Wie bekannt, wird am 20. Mai er aus bestimmten Gründen
das Spezialgeschäft der Firma Nicolaus Clausen,

Wilhelmshaven, Marktstraße 11

total aufgelöst n. geschlossen.

Daher sind wir gezwungen, die noch in grösster Auswahl
vorhandenen Vorräte in Herren- u. Knaben-Garderoben
(da bis auf die Stangen herunter total geräumt sein muß),

ohne Rücksicht auf den wirklichen Wert

zu Spottpreisen zu verschleudern.

Achtung! Wer die Annonce mitbringt, bekommt beim Einkauf von 20 M.
an 1 M. in bar vergütet, daher alle jeder, wer gute Herren-
und Knaben-Garderobe spottbillig kaufen will, nur zum

Total-Ausverkauf 11 Marktstr. 11.



Abg. Behrens (D.B.): Die Voraussetzung für Tarifverträge ist das Vorhandensein einer Organisation, deren Führer es in der Industrie und deshalb werden die sozialdemokratischen Anträge profitabel und durchführbar. Deshalb sind auch die Vorwürfe gegen mich, daß ich diesen Anträgen nicht zustimme, ungerechtfertigt.

Abg. Röger (SPD): Ich stelle einen Antrag auf weitere Herausforderung der Preise im Baugewerbe 18 und leistete darauf, daß in den Monatsmitteln und Monatsdurchschnitten mitgewirkt haben.

Abg. Röger (SPD): Ich wende mich gegen den Antrag Röger.

Abg. Gothein (SPD): Ich erkläre, daß ein Teil seiner Freunde gegen die Abstimmung gegen den Voraussetzung 18 hat, und nun dafür stimmt, um das Gelingen zu bringen, das für die Industrie, Bauwirtschaft und Arbeitnehmer unabdingbar sei.

Abg. Gothein (SPD): Der Verteilungsantrag ist verfeindet und wendet sich nominal gegen den Grundgedanken des Vertrages gegen rechtsgründliche Festlegung der Preise.

Abg. Schiller (SPD): Die freie Konkurrenz, wie sie Herr Gothein will, bedeutet die Vernichtung der kleinen Betriebe. Die Auswirkungen der Sozialdemokratie sind unverhüllt, wie haben das Erreichbare angenommen. (Sehr richtig!) Im Jemtla.

Abg. Gothein (SPD): Das Regierungsentwurf enthielt die sehr wentsentliche Regelung, daß für die Arbeitnehmer ganz nicht gebrochen wurde.

Herr Gothein hatte gegen diese Vorschrift nichts einzubringen. In den Monatsmittlerungen ist die Charakter (zu den Preisen) immer auf Sozialpolitik zum Abspruch gekommen.

Herr Gothein hat uns genannt, dem kleinen anzutun, er hat sogar den "Jungen Marx" zitiert, der sich angesehen, unter Verbleib im Gewebe umzubauen wünsche. Aber wenn irgend etwas unter Verhältnissen noch begeht, so kann es die Räder der Kollegen Weber und Gothein. Herr Gothein hat, was doch sonst ihm fernsteht, sich gegen die Argumente der Schwarzacher gemacht, um gegen die Gedanken Sturm zu laufen. (Lob.)

Abg. Gothein (SPD): Wir haben uns schon vor den Sozialdemokraten in der Kommunisten bemüht, die Interessen der Arbeitnehmer zu wahren. Und heute habe ich erklärt, daß wir für die §§ 11–14 stimmen, daher sind wir die Anträge des Abgeordneten Gothein unterstützen.

Die §§ 11–14, sowie 18 werden angenommen, könnten ohne Debatte eine Reihe weiterer Voraussetzungen in der Hoffnung der Kommunisten.

Offizielle Sitzung des Bürgermeisterkollegiums.

Wilhelmshaven, 10. Mai 1910.

Die Revisionen der Kämmerer- und der Sparkasse vom Monat April wurden zur Kenntnis genommen.

Abrechnung über den Mädchen-Mittelschul-Erweiterungsbau. Die Rechnungsprüfungskommission hat folgende Endzahlen festgestellt: Verbau: 160.072,53 M., bewilligt wurden vom Kollegium rund 190.000 M., wobei ein Export rund 30.000 M. — Das Kollegium genehmigte die Abrechnung.

Abrechnung über den Rathaus-Um- und Erweiterungsbau. Verbaut wurden im Jahre 1907 51.061,58, 1908: 55.661,66, 1909: 626,05 und 70 M., insgesamt 107.419,25 M. Bewilligt wurden vom Kollegium jedoch nur 77.794,55 und 1504,11 M. Die Mehrosten betragen demnach 28.120 M. — Die Überabrechnung der bewilligten Summe wird damit begründet, daß kein Kostenvoranschlag, sondern nur ein Übertrag gemacht worden ist. Ferner hat sich der Umfang der Umbauten vorher nicht übersehen lassen. Die Mehrarbeiten sind jedoch von der Bauforschung vorgeschlagen und vom Magistrat genehmigt worden. Die Prüfungskommission bemerkte zu der Abrechnung, daß in Zukunft die etwaigen Pläne vorher dem Kollegium vorgelegt und von diesem genehmigt werden mögen. Von dieser Anregung soll allen Stellen der Verwaltung zur Nachahmung Kenntnis gegeben werden. Unter diesem Gesichtspunkt empfiehlt die Prüfungskommission, das Kollegium möge die Überabrechnung bewilligen. Diesem Antrage wurde stattgegeben, nachdem noch dargelegt war, wodurch die Überabrechnungen im einzelnen entstanden.

Die Abrechnung über den Abriss der alten Landungsbrücke und die Errichtung einer Leuchtbake in Edvardsholm wurde ebenfalls genehmigt. Die Kosten betragen 1490 M.

Verkauf eines Teiles des alten Totenweges. Der Kaufmann Gräpel wünscht einen Teil des an seinem Grundstück liegenden alten Totenweges anzukaufen. Er hat mit dem Magistrat einen Kaufpreis von 12 bzw. 10 M. pro Quadratmeter vereinbart. Das Kollegium

hatte, auch in dem Wesen feindlich gegenüberstehend, das ihm doch lieuerter war.

Jetzt, auf der einsamen Schluchtstraße, bohrt sich diese nagiende Ungewöhnlichkeit wieder in sein Hirn und läßt ihn nicht mehr los. Was hätte er denn gesagt, daß ihm Anna gleich unterbrechen möchte? Vor einigen Tagen hätte sie keine Silbe erwiedert und ihm stillschweigend recht gegeben. Heute aber stand sie natürlich wieder im Banne des Geistlichen, und was galt da der Verlobte? Der Gedanke quälte ihn immer mehr.

"Anna", logt er plötzlich und lehnte sich keiner auf ihren vollen Arm. "Anna", er deutete mit sonderbaren Blick in die Tiefe hinab. "Wenn ich jetzt zu dir sagen täte, du solltest mir die Hände springen?"

"Aber Franz! Was redst du denn?" Ihre sanften Augen, die oft einen müden Ausdruck hatten, waren aufgeblickt.

"Ich frag' dich, was ja nur? Heut ist's ja gottlob net notwendig, aber ich will annehmen, wie hätten auf der Welt nix mehr zu suchen, alles wär' für uns verloren und die Vergewaltigung trieb uns von den Menschen weg, tät' ich du's dann auch net?"

"Nein", logt sie seit, "das tät ich net."

"Warum?"

"Schon wegen meim armen Vater net."

"Gut. Dann lag' ich, der Vater wär' tot."

"Dann ißt ich's auch net. Schäm' dich, Franz, daß du' jolche Worte überhaupt in den Mund nimmt!"

"Warum schäm' dich? Weinet nicht nach müssen zwei Menschen, die sich gern haben, auch freiwillig mit anderen sterben können, wenn s' auf der Welt nix mehr zu hoffen haben."

"Franz, i' bitt' dir noch mal, hör' auf!"

"Warum soll i' aufhören?" läßt er unwirsch und stampft auf den Boden der Brücke. "Warum? Sag' mir's"

stimmte dem Antrage des Magistrats nach längerer Debatte zu, nachdem der Kaufpreis von mehreren Rednern als eigentlich zu niedrig erachtet wurde.

Überrechungslangelegenheiten. Der Oberlehrer Engelsmann hat vom Kultusministerium ein Stipendium erhalten zu einem halbjährigen Aufenthalts in England. Der Magistrat beantragt, den Kostenbetrag von 1050 M. für eine Lehramonatige Vertretung unter der Bedingung zu bewilligen, daß die Vertretungslooten von Herrn C. zurückzuzahlen sind, falls er vor fünf Jahren aus dem Dienste der Stadt Wilhelmshaven abscheidet.

Bezüglich der Schulgeldbefreiung schlägt der Realchulvorsitz folgende Grundlinie vor: Fünf Eltern drei Kinder in einer oder mehrere höhere Schulen schulen, so ist auf deren Antrag das dem Alter nach dritte Kind vom Schulgeld ganz befreit, das fünf Kinder ist das dritte ganz, das fünfte halb, bei sechs Kindern das dritte und das letzte Kind ganz vom Schulgeld befreit. Die Schulgeldbefreiung trifft in der Regel nur hier wohnende Kinder.

B.V. Hümmel empfiehlt, bei vier Kindern das dritte ganz und das vierte halb von dem Schulgeld zu befreien, um den Eltern entgegenzukommen, die so defekt sind. 25 Familien schulen sie vier Kinder, vier Familien sie fünf Kinder in die höheren höheren Schulen. — Der Bürgermeister wies demgegenüber auf die ganz eheblähnlichen Zustände, die die höheren Schulen von der Stadt erfordern, hin. Der Antrag Hümmel sei zu weitgehend und in seiner finanziellen Tragweite noch nicht zu übersehen. — Auch die B.V. H. P. Blöger und Thaden sprechen sich gegen den Antrag Hümmel aus. — Der Bürgermeister bemerkte noch, daß, wie ein belohnendes Bedürfnis vorliegt, auch im Sinne des Antrags Hümmel eine besondere Berücksichtigung eintritt. — B.V. Hümmel gab sich mit der Erklärung des Bürgermeisters zufrieden, nach der der Magistrat eventl. auch bei dem vierten Kind einer Familie die Hälfte Schulgeldbefreiung eintreten lassen kann. — B.V. Bauer wünschte, daß auch den begabten Volkschüler Freizeiten an den höheren Schulen erhalten. — Der Bürgermeister bemerkte, daß solche Fälle schon mehrere zu verzeichnen gewesen seien. Nur durch die bestehenden Volkschüler nicht im letzten Schuljahr sich befinden, damit sie noch in die höhere Schule rechtzeitig eingereicht werden könnten. — B.V. Meinecke hält den Vorschlag auf Gewährung von Freizeiten am herausragend begabte Volkschüler für sehr dechantwert. — B.V. Bauer will nicht dann noch, daß der Magistrat bei der Schulgeldbefreiung möglichst weitgehend sei und nicht diejenigen Familien von der Schulgeldbefreiung ausschließen möge, die durch die Verhältnisse vielleicht gezwungen sind, sich eine Wohnung außerhalb Wilhelmshavens zu nehmen. — B.V. Hümmel sieht in der Verantwortung des Bürgers Bauer eine ungerechte Belastung der Stadt Wilhelmshaven zugunsten der Nachbargemeinden. Eine solche Familie ist schon dadurch in Vorteil, daß sie eine billigere Wohnung besogen hat. Jedes Kind kostet die Stadt wohl 142 M. — B.V. F. Blöger konstatierte, daß nach diesem Wunsch des Herrn Bauer gewiß der Magistrat bisher versprochen habe, so seien z. B. zwei Kinder aus Heppens vom Schulgeld befreit worden, da hierzu besonderer Anlaß vorlag. — Mit dem Beschlüsse des Realchulvorsitzes erklärte sich hierauf das Kollegium einverstanden.

Diverse Mängel in der Desinfektionsanstalt haben sich herausgestellt. Diese möchte der Oberbaudirektor befehligen kann. Die Kosten werden auf etwa 300 M. veranschlagt. Gleichzeitig wird betont, daß die Desinfektionsanstalt im Krankenhaus nicht ihren geeigneten Platz habe, da durch sie die Luft verschlechtert wird und sie Raum wegnehmt, der gebraucht werden könnte. Besser sei es, die Antikali an den Schloßhof zu verlegen, wo auch genügend Dampf vorhanden sei. — Die Kosten werden bewilligt, nachdem noch B.V. Hayen hervorgehoben hatte, daß nach Vornahme der nötigen Reparaturen man hofft, noch ein paar Jahre mit der heutigen Anzahl auszukommen.

Der Prozentsatz der Gemeindegrundsteuer für 1910 wurde, wie der der Staatsberatung bereits angenommen, auf vier pro Tausend definitiv festgelegt.

Sie dir des so was Schreckliches, wenn i' dich frag', ob du mir auch's lezte Doktor noch dringen könnt?"

Sie gab ihm keine Antwort.

"Sieh, Anna", fuhr er noch bestiger fort, "wenn du mich so lieb hättest, daß du mir anders wie mich auf der Welt kennen thätst, dann sprangt auch mit mir da'nunter, aber ich weiß, daß du das mir net so lieb, du . . ."

"Franz!" läßt sie auf und schlug die Hände vor's Gesicht. Ihr war es, als wolle die Brücke unter ihren Füßen, als müsse sich das verwornte Gebüsch jeden Augenblick an den Felsen lösen und in das tosende Gewässer hinunterstürzen. Ein schwerer Schwindel erfaßte sie auf dem lustigen Stege und sie eilte, ohne umzusehen, zum Schlußsteg hinan. Als sie merkte, daß Franz hinter ihr ging, zog sie leise zusammen und bog den Kopf nach den Felsen, um ihn nicht sehen zu müssen.

So gelangten sie wieder vor den Stangenwald, wo die Stellwand zurücktraten und der Blick sich weitete über das mit langen Dunststreifen durchzogene Thal. Es verlor sie am Atem zu lassen und zurückzuhalten, aber sie entwand sich ihm baltig und eilte den abschüssigen Weg hinunter. Schön war das Forsthaus nicht mehr fern.

"Anna", leuchtet er, "geh, Anna, was ist's denn?" Sie drehte sich nicht um und fing zu laufen an. Da verließ sie ihr widerwärtiges Benecken.

"Wo?", schwieß er, während nach und ließ sie fortstürmen. Ein unheimlicher Zug raste in ihm empor. Er bog in eine andere Richtung und eilte ins Dorf. Als er am Wirtshaus vorüber kam, das er seit Jahren kennt, mit Spiegel nicht wieder betreten hatte, kam ihm der Gedanke, daß er nicht wieder betreten hätte, zum Glück der Gedanke eingetreten und seinen Angestellten fortzutreiben. Er warf sich in eine Ecke der leeren Gaststube und ließ sich Bier trinken. Hastig schlürfte er mehrere Gläser nacheinander hinab und rauschte dabei.

(Fortsetzung folgt)

Der Fluchtweg der Kanalstraße wurde wie nunmehr im Plan festgelegt, zugestimmt. Neben dem Treidelweg am Kanal läuft nördlich eine Eisenbahnlinie, daneben die Bahnhofstraße und dann das Bankviertel, an dem die Häuser zu stehen kommen.

Nach einigen Mitteilungen, die der Wirtsführer noch machte, erfolgte Schluß der Sitzung.

Gewerkschaftliches.

Ermittlungsstrategie im Baugewerbe.

Im Stadium der Beharrlichkeit befindet sich gegenwärtig der Kampf im Baugewerbe. Seine außergewöhnlichen Dinge geliehen. Beide Parteien messen in lautlosen Ringen ihre Kräfte. Der Gegner soll erkannt und kapituliert, er soll die Bedingungen annehmen, die die andere Partei ihm stellt. Wer die Situation überhaut, wird daher mit einer längeren Dauer des Kampfes rechnen müssen.

Die Bauarbeiter stehen geschlossen und eingeschlossen in dem ihnen aufgedrückten Kampf, alle nützlichen Angriffe des Gegners gefüllt parierend. Hinter ihnen stehen die Zentralverbände der deutschen Gewerkschaften, steht die deutsche organisierte Arbeiterschaft und stehen die internationale Gewerkschaftsverbände. Und da die Bauarbeiterorganisationen selbst über nicht unbedeutliche Kapitalbestände verfügen, die organisierten Arbeiter Deutschlands sich zudem allorts anrichten, ihre kämpfenden Brüder mit tapferster Hilfe zu unterstützen, so kann der Kampf von dieser Partei aus auf Monate hinaus geführt werden. Die Ermittlungsstrategie verspricht hier nicht viel Erfolg.

Den Reihen der Bauherren tritt dagegen die Unersättlichkeit täglich mehr zutage, mit starken terroristischen Mitteln soll sie begegnet werden, um die Unternehmer zu geschlossenen Handeln zu zwingen. Streng steht der Arbeitgeberstand darau, daß Sonderverträge nicht geschlossen werden, sondern nur der Bundesvorstand zu einem Vertragsabschluß befugt ist. Jeder Vertrag irgend einer unparteiischen Person, eine Einigung der Parteien am Ort anzutreben, wird von den Unternehmen strikt abgelehnt. So erst wieder ein Vertrag des Oberbürgermeisters in Kiel, der Arbeit und Unternehmer zu einer Einigungsverhandlung einlädt; die Arbeitnehmer erläutern hier zu Verhandlungen bereit, die Unternehmer nicht.

Der Kartellausschuß des Vereins Deutscher Arbeitgeberverbände und der Hauptstelle Deutscher Arbeitgeberverbände war denn auch in jener am 4. M. abgehaltenen Sitzung sehr ungehalten darüber, daß einzelne Bezirksverbände sich aus Einverhandlungen eingelassen haben, wo doch eine Hauptforderung des Unternehmerverbandes darin besteht, daß Verhandlungen und Abkünfte nur durch die Zentrale erfolgen sollen. Diese Einigung ist unbedingt, meist beamteter Personen, wurde mit dem Hinweis zurückgewiesen, auch noch so starke humanitäre Friedenslust Unbesetzten keinen Frieden gebe, um einen Teil der kämpfenden Parteien zur Fahnenflucht überreden zu dürfen, sie sollten sich an die Zentrale mit ihren Friedensvermittlungen wenden.

Somit verzögern die Unternehmer die Taktik, möglichst eine vollständige Arbeitsruhe im Baugewerbe selber und in allen seinen Nebengewerben einzufordern. Die mangelhafte Durchführung der Ausperrung irritiert sie nicht. Durch langsame Aushungern der Bauarbeiter und Übertragung des Kampfes auf die Nebengewerbe soll die Wirkung erzielt werden, die wegen der Uneinigkeit der Unternehmer nicht erzielt werden konnte. Nicht mangelhaftes Solidaritätsgefühl verschafft wohl auf Seite des Unternehmers die Unersättlichkeit, sondern die falsche Einsicht vieler verständlicher Unternehmer, die in diesem felsoh herausbezwungenen Kampf keinen Kampfpreis auf Seite des Unternehmers sehen, die nicht verlieren, warum eine so große Schädigung unser Wirtschaftsleben treffen soll, weil die Bauherren völlig unparteiische Bedingungen in den Tarifverträgen wollen und weil sie sich als Herrscher und Diktator im freien Arbeitsvertrag ausspielen wollen.

Kleines Feuilleton.

Von der Heiligkeit der Ehe.

Die Sentimentalität in der Welt ist in unserem ausgedehnt kapitalistischen Zeitalter bis auf wenige Ueberreste gründlich zerstört worden. „Hat je Draht?“ ist heute das Motto aller Nebenberufen der bürgerlichen Welt. Das zeigt am deutlichsten folgendes Inferat aus der Sonntagsnummer des Berliner Volks-Anzeiger:

Rus' unglücklich, lehr' vermögende Dame mit Adreßfehler oder unehelichem Kind will ich heiraten. Offerten möglichst mit Bild und nicht anonym direkt an mich. Altröde Wolf Grodzinski in Marienham, Pol' Koschau, Ostpreußen.

Die Rauholtz und der Zynismus, die aus dieser Offerte sprechen, sind lässig. Geld ist gewiß angenehm, wenn man welches hat. Aber die Art, wie hier der Mannen zur Haushaltung und die „geliebte Frau“ zur Nebenfache, zum lästigen aber unvermeidlichen Anhang gestempelt wird, muß auf jeden feinemfindenden Menschen geradezu abstoßen.

Und diese Inferate geben alltäglich durch die bürgerliche Presse und werden anstandslos aufgenommen, getreu dem Grundsatz: „Geld reicht nicht!“ Das ist die bürgerliche Presse, die idyllisch über die Demoralisation und Entzüglichung des Volkes schreibt. Die Kirche beider Konfessionen jedoch segnet diese Ehen, dort aber, wo zwei Menscheninder sich liebend zusammenfinden und auf diesen „Segen“ verzichten, spricht sie von einem Konkubinat, von wilder Ehe, die des jütlischen Gedächtnis entbehrt.

Ja, wir Wilden sind doch bessere Menschen!



Die in den Nebengewerben Beschäftigten — Maler, Töpfer, Bautischler, Klemperer, Schlosser u. c. sollten jetzt schon zum Feiern geweckt werden; so wurde im Kartellauschau empfohlen —, denn es wäre gleichgültig, ob sie jetzt mit den Bauarbeitern zugleich feierten oder nachher feiern mühten, wenn die Aussperrung beendet ist. Und auch die Materialsperrre soll strengstens durchgeführt werden. Die Ausgesperten aber können in den Orten, wo bereits der Friede geschlossen sei, nicht in Arbeit, denn in Berlin und Hamburg würde genaue Kontrolle geführt, daß kein aus einem Streikort zugereiste Bauarbeiter in Arbeit genommen werde.

Um Auftrieb aller eindrücklichen und verfügbaren Mittel und der Aufteilung der lärmenden Unternehmer schlägt es also im Lager der Scharfmacher nicht. Ob ihnen willige Gefolgschaft geleistet wird, steht freilich auf einem anderen Blatte. Auch dem Unternehmensverbund werden Grenzen gesetzt. Und was dabei Verständigkeit in Unternehmertreuen fehlt, nicht vermag durch Verfolgung der Scharfmacher, das wird durch das sichere und geschlossene Verhalten der Arbeiter erzielt, die ruhig ihren Weg geben, vertraut auf ihre Organisation und die Unterstützung ihrer Arbeitsbrüder. Ohne viel Geduld, ohne Anwendung terroristischer Mittel, ohne Hilfsschreie nach Aufzuhemmenden führen die Bauarbeiter diesen Kampf, in dem auch die Ermittlungstrategie der Unternehmer sie nicht zur Niederkunft zwingen wird. Dessen können die Scharfmacher sicher sein: auf eine Kapitulation der Arbeiter werden sie lange warten können.

Die Bäder und Konditorei Leipzigs beschlossen einstimmig, auf die Dauer der Aussperrung der Bauarbeiter pro Woche 50 Pf., von den Kollegien der Fabrikarbeiter 20 Pf. und von den weiblichen Mitgliedern 10 Pf. zu echeiden.

Die Mannheimer Metallarbeiter erheben 25 Pf. Extrabeitrag für die ausgesperten Bauarbeiter.

Der Zentralvorstand des Metallarbeiterverbandes richtet unter Bezugnahme auf die Sympathieerklärung des arbeitsordentlichen Gewerkschaftskongresses an die Mitglieder die dringende Bitte, sich an der Sammlung nach Kräften zu beteiligen. Den Verwaltungen, die zur Unterstützung der ausgesperten Bauarbeiter Extrabeiträge erheben wollen, erteilt der Vorstand ohne vorherigen Antrag

die Genehmigung dazu. Außerdem hat der Vorstand an die Bewohntungsstellen Sammelstellen gelandet.

In Bromberg werden von dem Unternehmer Bülowzec Gefangene zum Abruch eines alten Hauses verwandt. Die Gefangenen werden dem Unternehmer für 1,20 M. pro Tag gefällt. Das Gebäude gehört der Stadt; auf dem Platz soll eine Schule errichtet werden.

In Halberstadt hat der Arbeitgeberbund für das Baugewerbe in den bürgerlichen Blättern folgende Bekanntmachung erlassen:

Die Mitglieder des Arbeitgeber-Verbandes für das Baugewerbe in Halberstadt machen den Arbeitnehmern hierdurch bekannt, daß Maurer, Zimmerer und Bauhülfsarbeiter, welche während der Dauer der Aussperrung Arbeiten in Auftrag nehmen und zur Ausführung bringen, auf die Dauer von zwei Jahren bei den Mitgliedern des Arbeitgeber-Verbandes nicht beschäftigt werden.

Die Unternehmern muß das Feuer heftig auf den Fingern brennen, wenn sie bereits zu solchen Mitteln greifen. Und in der Tat: die Bautätigkeit geht in Halberstadt trotz der Aussperrung flott weiter. Eine Kommission der ausgesperten Bauarbeiter übernimmt Bauarbeiten und Reparaturen zur Aussperrung, trockner Drosung, und den Unternehmern geht das Geschäft aus der Nase. Auch die Materialsperrre hat völlig versagt. Nachdem die Halberstädter Materiallieferanten die Erfahrung gemacht hatten, daß auswärtige Konkurrenten ihnen das Geschäft wegknappeten, haben auch sie sich bereit erklärt, Materialien zu liefern.

Die Unternehmern haben also zu rostiger Laune keine Veranlassung. Auch die Androhung einer zweijährigen Aussperrung wird wirkungslos verpuffen. Wie aber, wenn Arbeiter sich etwas ähnliches erlauben würden? Den Vätern möchten wir hören!

durch den Schweiß wird nach seiner Berechnung etwa drei Stunden dauern.

Unter den Händen eines „Masseurs“ ist in Essen ein junges Mädchen gestorben. Einer Meldung des B. T. folge wurde das Brechen gegen Paragraph 218 des Strafgelehrbuchs in der Hoffnungstruhe an der zwanzigjährigen bildhübschen Städterin Luise Winkelhake aus Bonn, die zuletzt in einer Essener Jahnensiedlung in Stellung war, verübt. Der Bräutigam des Mädchens, der Sohn Heinrich Ständer, ging mit dem Mädchen mittags in die Wohnung des früheren Uhrenge häufteinhobers und „Masseurs“ Pudenzal, der als „Sachverständiger“ in derlei Fragen galt, um die Folge der Liebshaft befehligen zu lassen. Pudenzal nahm die Prozedur im Gegenwart Ständers vor. Als am Nachmittag die Hausältesterin ins Zimmer trat, lag das Mädchen mit verzerrten Gesichtszügen, nördlich bekleidet, tot im Bett. Pudenzal und Ständer sind blödig. Der „Masseur“ wurde zuletzt gelehrt, als er im Hausturz verschüttet sein kleines Schuhchen führte, ihm Geld in die Hand drückte und fortließ.

Ein Todesprung. Aus Bochum wird geschrieben: Der Bergbauverein Bruse, gegen den in der nächsten Schwurgerichtsperiode wegen Schwertmordes verhandelt werden sollte, hat sich, als er im Untersuchungsgefängnis zur Erholungspause aus seiner Zelle geführt werden sollte, vom vierten Stockwerk aus in den Absturzbach gestürzt. Er blieb unten mit zerschmetterten Gliedern tot liegen. Bruse hatte im vorigen Jahre seine Schwester, eine Witwe, in ihrer Wohnung überfallen und nach wohlüberlegtem Plan ermordet. Die Verhandlung gegen ihn war seinerzeit wegen Verdachts der Unzurechnungsfähigkeit verschoben worden, der Direktor der Freienanstalt Apolda hatte ihn aber jetzt für gänzlich normal erklärt.

Versammlungskalender.

Donnerstag den 12. Mai.
Küllingen-Wilhelmshaven.
Bandionion-Club Küllingen. Abends 8½ Uhr bei Buddenberg.

Hochwasser.

Donnerstag, 12. Mai: vormittags 3.09, nachmittags 3.31

Neu! Neu! Hansa-Theater Delmenhorst.

Schweine-Verkauf.

Bremen. Der Handelsmann Joh. Ahlers aus Egenhamm lädt am Freitag den 13. Mai er., rechn. 5½ Uhr anfang., bei Drees Gasthaus zu Einswarden:



25 große u. kleine Futterschweine

Bestens meatbietend mit Zahlungsfrist verkaufen.

Raufsiebhaber lädt freundl. ein
Wilh. Willms, Rechnungsfl.

Riesen-Rollmops

Stück nur 6 Pf.

sehrfeine Zentrifugen-Butter

1.25 Ml., empfiehlt:

Johannes Arndt

Bant, Werftstraße 14,
und Marienfiel.

Geschäfts-Eröffnung.

Dem geehrten Publikum, Freunden und früheren Arbeitskollegen von Heppens und Umgegend teile ich hierdurch mit, daß ich mit heutigem Tage Ede Ullens und Tomme deichstraße ein.

Barbier- u. Friseurgeschäft

eröffnet habe. Um gültiges Zulassen und Unterstützung bitte.

Andr. Möller

früher Schiffbau, Reiherstr. VII.

Neu! Neu!

Hansa-Theater Delmenhorst.

Marke Walküre.

Falls Sie Ihren Bedarf an Schuhwaren für die kommende Saison noch nicht gedeckt haben, bitten wir Sie, unser in allen Preislagen reich sortiertes Lager in Herren-, Damen- und Kinder-Schuhen und Stiefeln einer kritischen Besichtigung zu unterziehen.

Die Formen unserer Schuhwaren sind modern, bequem und elegant.

Die Qualitäten sind durch die ausgezeichneten Ledersorten und Zutaten, sowie durch die sorgfältige Arbeit nicht zu übertreffen.

Die Preise sind nicht berechnet, um Ihnen ein Paar Stiefel zu verkaufen, sondern Sie als Kunden zu gewinnen. Schadenersatz wird ohne Weiteres für jede berechtigte Reklamation gewährt.

Wir würden uns nicht um Ihre werte Kundschaft bemühen, wenn wir nicht wüssten, Sie zufriedenstellen zu können. Hochachtungsvoll

Crost & Wehlau, Schuhmacherstr.

Bant, Wilhelmshavener Strasse 70 :: Wilhelmshaven, Roonstrasse 74a.

Elektrizitätswerk

der Gemeinde Bant und der Stadt Heppens.

Unser Lager an elektrischen Lampen, Kronen, Kochköpfen und Bügeleisen bringt wir in empfehlende Erinnerung. Elektrische Bügeleisen und Kochköpfe werden in unserem Büro jederzeit im Betrieb vorgeführt.

Ein Musterlager von elektrischen Beleuchtungskörpern befindet sich auch im Rathause in Heppens (Bauamt).

Um der für den Spätsommer und Herbst zu erwartenden Anhäufung von Installationsarbeiten zu begegnen, sind wir bereit, auf Antrag für die in nächster Zeit auszuführenden Installationsarbeiten Zahlungsstundungen bis zum 1. Oktober d. Jahres zu gewähren.

Hausanschlüsse werden bis auf weiteres kostenfrei hergestellt. Für einfache Lichtköpfe wird keine Miete mehr erhoben. Kostenanschläge und Beratungen kostenlos und unverbindlich.

Anfragen wolle man an unser Büro, Bant, Oldeoegestr. 3, Fernsprech 721, oder an das Bauamt der Stadt Heppens, im Rathause dort, richten.

Bant, den 10. Mai 1910.

J. B. Frerichs, Beigeordneter.

Sämtliche Drucksachen fertigt an Paul Hug & Co.

Gardinen

in großer Auswahl
sehr billig.

J. H. Frerichs

Ecke Mittel- und Hörselstraße.

Pflanz-Schalotten

Pflanz-Bohnen

Große Bohnen

Gemüse-Samen

J. H. Cassens

Schaar und Bant, Peterstr. 42.

Neu! Neu!

Neu! Neu!

Hansa-Theater

Delmenhorst.

Theater in Delmenhorst

Sudmanns Hotel.

Sonntag den 15. Mai er.

1. Vorspieltag (80. Aufführung):

Die Brant von Zielensholt

— oder —

Treue Liebe bis zum Tode.
Schauspiel in 5 Akten aus Oldenburgs Vergangenheit von W. Schenf.

Zum Schluss:

Lebendes Bild: „Im Ende vereint“.

Ausgang 8½ Uhr abends.

Die Direktion.

Banter Volkstheater.

Mellumstraße.

Donnerstag: Einflug mit Wurst.

Weizenmehl

Goldkronen

1. Pf. 17 Pf., 10 Pf. 1.60 M.

Goldstaub

1. Pf. 19 Pf., 10 Pf. 1.80 M.

J. H. Cassens,

Bant, Peterstr. 42, Schaar.

Für alte Metalle

als Zinn, Blei, Kupfer, Messing, Blei, Stanol und alter Eisen zahlreiche hohe Preise. Bestellungen werden sofort erledigt.

Baumann, Heppens, Eingangsstr. 39.

Zu verkaufen

mehrere Familienhäuser u. Baul-

plätze, am Walde liegen.

O. Henze, Langendamm bei Barel.

Die Meldestelle

für verlaufene Kinder findest du bei

Fran Schönbeck, Bant.

Restaurant Peterhof, Peterstr.

Neu! Neu!

Hansa-Theater

Delmenhorst.



Thüringer Brotfabrik
Peterstrasse 44.



**Verein für
Tierschutz und Geflügelzucht, Bant.**

Auf folgende Losnummern sind Gewinne gefallen:
1967 1181 1974 1214 688 2401
1197 950 1450 1797 2183 63
982 955 502 1511 702 1089
2008 904 963 1850 2088 1570
2299 960 1336 4 770 19
374 1856 212 1147 2101 1190
1854 2067 1257 2322 995 825
1451 1738 588 1676 417 1888
286 2337 1349 2189 180 1580
1775 2382 1164 1976 1937 1246
490 641 249 1619 640 563
2378 691 581 1316 2415 1340
761 1029 1067 22 1385 803
370 1211 1747 1909 1127 128
920 762 2265 798 2160 1137
1143 614 2159 1023 389 739
1144 158 1041 834 846 741
1122 2293 1792 1233 1470 2293
1648 61 487 2363 229 2110
1212 403 2294 2329 445 2222
1149 1185 506 1371 154 2283
202 5 1443 1730 1111 1382
1001 155 1357 1958 2027 2062
469 1354 2005 2058 812 771
1929 1960 2 256 1335 1462
1286 743 714 296 1436 517
1095 1453 1729 2161 1814 1201
167.

Die Gewinne müssen bis zum 14. Mai, abends 8 Uhr, abgeholt werden. Das Nominierte.

Plakate liefern Paul Hug & Co.

Geschäfts-Uebernahme.

Einer werten Kundshaft die ergebene Mittelung, daß ich meine frühere

Bäckerei und Konditorei

44 Peterstraße 44

(bislang von Herrn Peters geführt), wieder selbst übernommen habe. Ich bitte, wie in früher Jahren, wieder um gütige Unterstützung und werde bestrebt sein, meiner werten Kundshaft in jeder Weise gerecht zu werden. Als Spezialität werde ich auch das so beliebte Thüringer Brot wieder führen.

Hochachtungsvoll

Friedrich Neumann.

Gedruckt auswahl in Nähmaschinen für Haushalt und
Bekleidungsamt-Nährarbeiten.

Weitgehendste Garantie und sehr günstige Zahlungsbedingungen
Alte Maschinen werden mit in Tausch genommen.

Johann Schade, Wilhelmshaven, Peterstraße 42.

Gemeinde-Badeanstalt Bant, Oldeogestraße 12.

Gedöffnet wochentags 8 bis 1 Uhr und 3 bis 8 Uhr; Sonnabends bis 10 Uhr. An Sonn- und Feiertagen von 8 bis 11 Uhr vormittags. Die Schwimmbäder sind für **Damen** an jedem Montag und Donnerstag nachmittag, in der übrigen Zeit nur für Herren geöffnet.

Verabreicht werden außer Reinigungsstäben, alle medizinischen Bäder, Wannenbäder (Herren- und Damen-Abteilung) 30 Pf., für zwei Kinder 30 Pf., Brustbäder 15 Pf., für ein Kind 10 Pf. — Dampf- und Heißluftbad 80 Pf., Ganznasslage 70 Pf., Teilnasslage 50 Pf., elektr. Wasserbad 1 Pf., elektr. Bogenwärmab 2 Pf., elektr. Glühlämpchenbad 1.50 Pf., elektr. Lohmannbad, Patent Stanger, schwach 2.25 Pf., stark 3.50 Pf. u. Preislisten in der Badeanstalt erhältlich.

Thüringer Brotfabrik

Peterstraße 44.

Schwarze u. farbige Kinderstiefel

Ausserlesene Fabrikate. Konkurrenzlose Preiswürdigkeit.

Braun echt Ziegenleder-Kinderstiefel, einbändig gearbeitet, in best bewährter Naturform, Gr. 19/22 22/24 m. Absatzfleck 25/26 genäht 27/30 genäht 31/35 genäht
1.95 M. 2.65 M. 3.95 M. 5.00 M. 5.90 M.

Mattbraun in Chevreau-Schnürstiefel, elegante Verarbeitung, vorzügl. haltbar, Ia. Handarbeit, Grösse 19/22 22/24 m. Absatzfleck 25/26, m. höherem Absatzfleck
2.75 M. 4.10 M. 4.75 M.

Mädchenstiefel aus Ia. braun Chevreau, mit Derby Schnitt und echter Kappe, gelochter Besatz, entzückende Ausführung, Grösse 27/30 31/35
7.50 M. 8.25 M.

Schwarz echt Boxkalf, (garantiert Kalbleder) **Mädchen- und Knabenstiefel**, reizende Fussform, Grösse 25/26 27/30 31/35 36/39
4.25 M. 4.90 M. 5.50 M. 7.50 M.

Juchtenbraun Ia. Boxkalf-Mädchen- u. Knaben-Stiefel, diesjährige hohe Mode, in apart. Naturform u. feinsten Verarbeit., Grösse 22/24 25/26 27/30 31/35
4.00 M. 5.50 M. 7.90 M. 8.75 M.

Braune Sandalen, nach hygienischen Anforderungen hergestellt, mit Absatzfleck, genäht, durchweg Leder, Grösse 22/24 25/26 27/30 31/35
2.10 M. 2.75 M. 3.10 M. 3.50 M.

Vorschriftsmässige Turnschuhe aus grau Segeltuch mit Chromkernsohle, nach neuem Verfahren biegsam hergestellt, Grösse 23/24 25/26 27/30 31/35
0.95 M. 1.15 M. 1.45 M. 1.90 M.

Ia. Boxkalf-Herrenstiefel, mit und ohne Lackkappe, in allen Formen und Ausführungen nur 8.50

Echte Chevreau - Herrenschnürstiefel, mit Lackkappe, elegante pariser Form nur 8.90

Gärtner
24 Marktstraße 24.

Fröhliche Pfingsten überall,
wo ein **Oetker Kuchen** auf dem Kaffeetische steht. Man versucht folgendes bewährtes Rezept.

Dr. Oetker's Pfingstkuchen.

Zutaten: 250 g Butter, 500 g Zucker, 6 Eier, das Weisse zu Schnee geschlagen, 500 g Mehl, 1 Päckchen **Dr. Oetker's Vanillinzucker**, 1 Päckchen **Dr. Oetker's Backpulver**, 3 Esslöffel voll Kakao, 1 kleine Tasse Milch oder Rahm.

Zubereitung: Die Butter röhrt zu Sahne, gib Zucker, Eigelb, Vanillinzucker, Milch, Mehl, letzteres mit dem Backpulver gemischt, daran und zuletzt den Schnee der 6 Eier.

Teile die Masse, menge unter die eine Hälfte den Kakao, fülle den Teig abwechselnd in die gelegte Form und backe den Kuchen 1 bis 1½ Stunden.

Konsum- und Sparverein
für Bant und Umgegend.

Für das Pfingstfest

empfehlen wir unsern Mitgliedern
unsere bewährten Marken in ::

Schuhwaren

Das Lager ist mit den neuesten Sachen ergänzt. ::::

::: Unsere Marke „Lloyd“ :::
erfreut sich grosser Beliebtheit.

Dieselbe ist in Passform, Haltbarkeit und Ausschen unerreicht. ::::

Eigene Reparaturwerkstatt.

Verteilungsstelle VIII, Börsenstraße 24.

Verteilungsstelle X, Ecke Kaak- u. Paulstr.

Thüringer Brotfabrik

Peterstraße 44.

Bürgerverein Bant.

Die Versammlung fällt um
fründehalber diesen Monat aus.

Der Vorstand.

Arbeiter-Jugendbund

Mästungen.

Am ersten Pfingstmontag:

Ausflug nach Barel.

Die Teilnehmer versammeln sich morgens präz. 6 Uhr auf dem Bahnhof in Bant, da von dort aus bis Ellensdamm die Bahn benutzt und zu derselben Fahrstrecke reicht, welche werden müssen. Von Ellensdamm wird über Bodhorn-Neuenburg nach Barel (Deutsche Seite) marschiert. Dort finden gesellige Spiele unter fröhlicher Leitung statt. Liebesvächer sind mitzubringen. Der Marschmarsch erfolgt nachmittags bis Danzigerstr. zu Fuß und von dort wird die Bahn benutzt. Eltern und Freunde der Jugendlichen sind gern willkommen.

Sonntag den 22. Mai, nachmittags 3/4 Uhr: Versammlung mit Vortrag in den 4 Jahrgängen.

Verein der Berlin-Matrosen.

Die Monats-Versammlung findet um
fründehalber erst an

Sonntags d. 21. Mai et.

abends 8 Uhr,

im neuen Vereinslokal Mühlen-
garten, Bismarckstr. statt.

Der Vorstand.

Deutscher Metallarbeiter-Verband.

Donnerstag den 12. Mai et.
abends 8/4 Uhr:

Schlosser - Versammlung

in Siedewassers Tirol.

Da Anderthalb der wichtigen Tage-
ordnung ist es Pflicht eines jeden
Collegen, zu erscheinen.

Die Ortsverwaltung.

Lindenholz :: Phiesewarden.

Am 2. Pfingsttag:

Grosser Ball

worauf freudlich einlädt

D. Ritter.

Gebraucht. Dingey

(Weibot) zu laufen gefucht.

Offerten unter L an die Exped.
des Blattes erbeiten.

Todes-Anzeige.

(Statt besonderer Anzeige)

Am 10. Mai, nachm. 5 Uhr,
verschied nach langem, schwerem
Leiden meine gute Frau und
liebstgekühlte heiligengute Mutter,
Schwiger- u. Großmutter.

Talte Marg. Engelken

geb. Gerken
im vollendeten 65. Lebensjahr.

Um stille Teilnahme bitten

Euno Engelken

nebst Familie.

Die Beerdigung findet am
Freitag d. 13. Mai, nachm.
2½ Uhr, vom Sterbehause
in Röperhöfen, Nordstraße 2,
aus statt.

Thüringer Brotfabrik

Peterstraße 44.